

## Arbeitende Kinder

Etwa 25 Millionen indische Kinder arbeiten nach Angaben der Regierung, nach inoffiziellen Schätzungen sind es 50 bis 90 Millionen. Diese Jungen und Mädchen schufteten zum Teil unter menschenunwürdigen Bedingungen, um zu überleben. Sie knüpfen Teppiche, schleppen Steine, fertigen Streichhölzer und sind in der Gerberei und kleinen Textilbetrieben beschäftigt. Sie wachsen Lichtjahre entfernt von den Hightech-Inseln von Bangalore und Hyderabad auf. Wie in anderen indischen Großstädten ist in Bangalore der Müll zum Problem geworden, und der Verkehr droht die Gartenstadt Indiens zu ersticken.

Die Armen der Stadt – etwa eine Million Menschen leben in den 400 Slums – haben genau hier ihre Arbeitsplätze: Tausende sammeln alles Verwertbare aus Mülltonnen und -kippen und verkaufen es an Händler. Straßenkinder halten Parkplätze frei, bewachen Autos und verkaufen Zeitungen und Erfrischungen an die Leute im Dauer-Stau. Auch für sie ist Bangalore die Stadt der Hoffnung und manchmal auch konkreter Verbesserung: Wer aus einem Dorf ohne Stromanschluss kommt, der hat jetzt elektrisches Licht. Wer sein Wasser mühsam aus Brunnen zog, freut sich über einen Wasserhahn für 500 Menschen. Und der Weg zum Doktor, ins Kino oder in eine Schule ist aus jedem Slum kürzer als aus den meisten Dörfern. Ebenso wichtig: Stadtluft macht frei. Denn hier sind Landlose und Unberühbare sicherer vor den Schikanen von Großgrundbesitzern und ihren Schergen. Dank des großen Mittelstandes ist Bangalore auch die Stadt der Bürgerinitiativen, der Sozial- und Umweltaktivisten, die sich lautstark in die Debatten um Müll und Verkehr, Armut und Rechtlosigkeit und die Atompolitik Indiens einmischen.

## Perspektiven für Straßenkinder

Begonnen hat alles 1991 auf Plattform Nummer 6 des Andheri-Bahnhofs in Mumbai (Bombay). Kleine Kinder bettelten, größere versuchten mit Schuheputzen und Koffertragen etwas Geld zu verdienen. In den Pausen lungerten sie – verdreckt und hungrig – herum. »Wir wollten etwas für sie tun, aber wir merkten, dass Geld allein ihr Problem nicht lösen wird«, sagt Victor Baniswar. Zusammen mit seiner Frau gründete er VOICE. Inzwischen bietet die Organisation für Straßenkinder an Vorort-Stationen entlang der Bahnlinie Anlaufstelle und Unterricht für Kinder auf der Straße. Ältere Straßenkinder erhalten eine Handwerksausbildung. Einige reparieren heute Fahrräder, andere backen Kuchen und Brot, die sie mit Gewinn an Reisende verkaufen.

In Bangalore unterstützt terre des hommes Schutzzentren für Straßenkinder. Die Don Bosco Padres unterhalten ein offenes Zentrum für Jungen, die hier schlafen und essen können. In zwei weiteren Zentren leben Jungen und Mädchen ganztags, gehen zur Schule und bekommen eine Berufsausbildung. Auf dem Bahnhof von Bangalore sind Mitarbeiter des Projektes Tag und Nacht anwesend und nehmen allein ankommende Kinder in Empfang. Die Kinder kommen in den Schutzzentren unter. In den letzten zehn Jahren ist es in dem indischen Silicon Valley gelungen, 6.000 Kinder wieder in ihre Familien zu integrieren. 2.500 Kinder haben eine Ausbildung absolviert und konnten sich mit dem, was sie gelernt haben, selbstständig machen oder eine Stelle finden. 700 Jungen leben zurzeit in betreuten Wohngemeinschaften und gehen in Handwerksbetrieben in die Lehre. In den drei Schutzzentren werden 4.000 Mädchen und Jungen betreut.

## Aktion Schülersolidarität

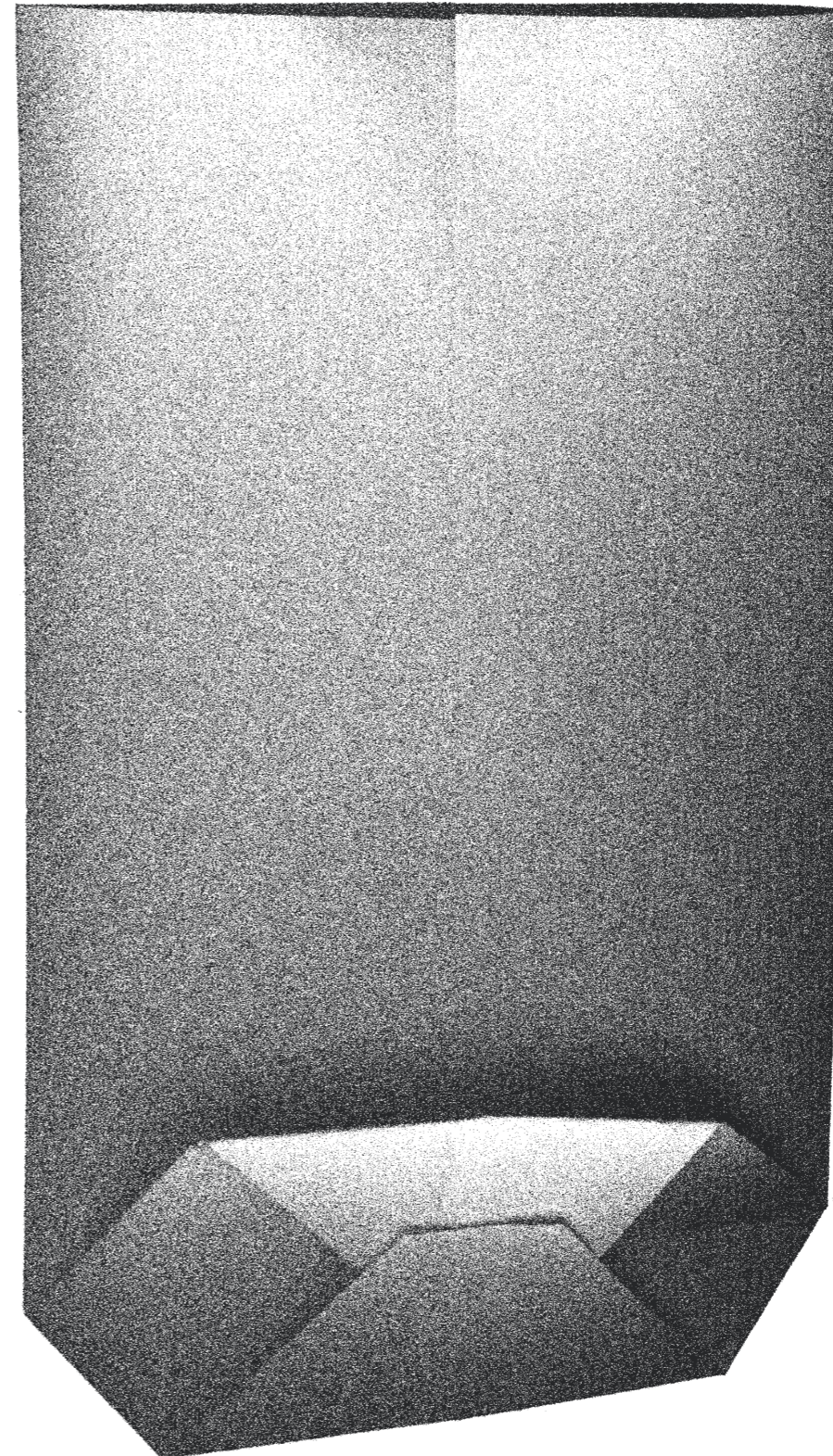
Über die Aktion Schülersolidarität können sich Schulen oder Klassen konkrete Projekte mit arbeitenden Kindern oder Straßenkindern auswählen und so ihre Altersgefährten in den Ländern des Südens unterstützen: einmalig oder regelmäßig. Sie setzen sich mit der Situation von Kindern und Jugendlichen in den Ländern des Südens auseinander, suchen nach globalen Zusammenhängen und entwickeln Aktionen, mit deren Erlösen sie Projekte unterstützen können. Damit das Ganze keine Einbahnstraße ist, stellt terre des hommes Materialien und Medien zur Verfügung, die über die jeweiligen Projekte informieren. Um Geld zur Unterstützung von Projekten einnehmen zu können, lassen sich Schülerinnen und Schüler fantasievolle Aktionen einfallen. Infos unter [www.tdh.de/schuelersolidaritaet/neuigkeiten](http://www.tdh.de/schuelersolidaritaet/neuigkeiten) und über **Hannelore Book**, eMail: [h.book@tdh.de](mailto:h.book@tdh.de) Telefon: 05 41/71 01-128

## Aktion Straßenkind für einen Tag

Jeweils am 20 November, am Aktionstag »Straßenkind für einen Tag«, findet ein Sichtwechsel statt. Die Aktionsidee ist einfach: Kinder bzw. Schulklassen können sich an diesem Tag einmal in das Leben von Straßenkindern hineinversetzen, indem sie Straßenkinder-Tätigkeiten selber ausführen, eben Straßenkind für einen Tag sind. Dazu stellt terre des hommes eine umfangreiche Aktionsmappe zur Verfügung. Ausführlichere Informationen sind auch auf der Homepage von terre des hommes zu finden: [www.tdh.de/Strassenkind/](http://www.tdh.de/Strassenkind/) eMail: [i.schroeder@tdh.de](mailto:i.schroeder@tdh.de)

**terre des hommes**  
Hilfe für Kinder in Not

# Das Papiertütenspiel



Unterrichtsbogen

## Arbeiten, um zu überleben

Die indische Wirtschaft wächst. Der Subkontinent ist führend im Bereich Software und Informationstechnologie. Doch von dem technologischen Fortschritt profitiert nur eine kleine Minderheit. Die große Masse der Menschen in den Städten und vor allem in den Dörfern muss weiterhin ums Überleben kämpfen.

Rund 400 Millionen Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Indien weist die höchste Rate an Kinderarbeit und Analphabetismus – insbesondere bei Frauen – auf. Es fehlen rund 100.000 Grundschulen. Ein Viertel der Bevölkerung hat noch immer keinen Zugang zu sauberem Wasser und Gesundheitsdiensten. 35 Prozent der 338 Millionen Kinder sind unterernährt.

Die meisten Menschen in Indien haben keinen gesicherten Arbeitsplatz mit regelmäßigem Einkommen. Um zu überleben, arbeiten sie ohne jegliche Sicherheit als Tagelöhner oder Gelegenheitsarbeiter. Ein großer Teil von ihnen sind Kinder und Frauen.

Kinderarbeiter finden Gelegenheitsjobs als Schuhputzer, Lastenträger, Verkäufer von Abfallgemüse, Blumen oder Zeitungen. Was sie verdienen, reicht kaum zum Überleben. Andere versuchen es durch die Herstellung von Bidis (kleine Zigaretten) oder Papiertüten. Meist werden sie von Kindern und Frauen angefertigt.

Das Papiertütenspiel will helfen, die Lebensbedingungen dieser Menschen zu veranschaulichen. Es richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler des vierten Schuljahres und der Sekundarstufe I. Besonders eignet es sich für Projekt- und Aktionstage.

Bestell-Nr. 100.265.05 – I. A., 2.000, 10/06 – Druck: Vogelsang, Wallenhorst – Konzeption: Hans-Martin Große Oetringhaus – Fotos und Beratung: Erhard Wichmann – Redaktionsassistent: Désirée Meyer-Borgmann



DZI Spenden Siegel  
Geprüft-Empfohlen

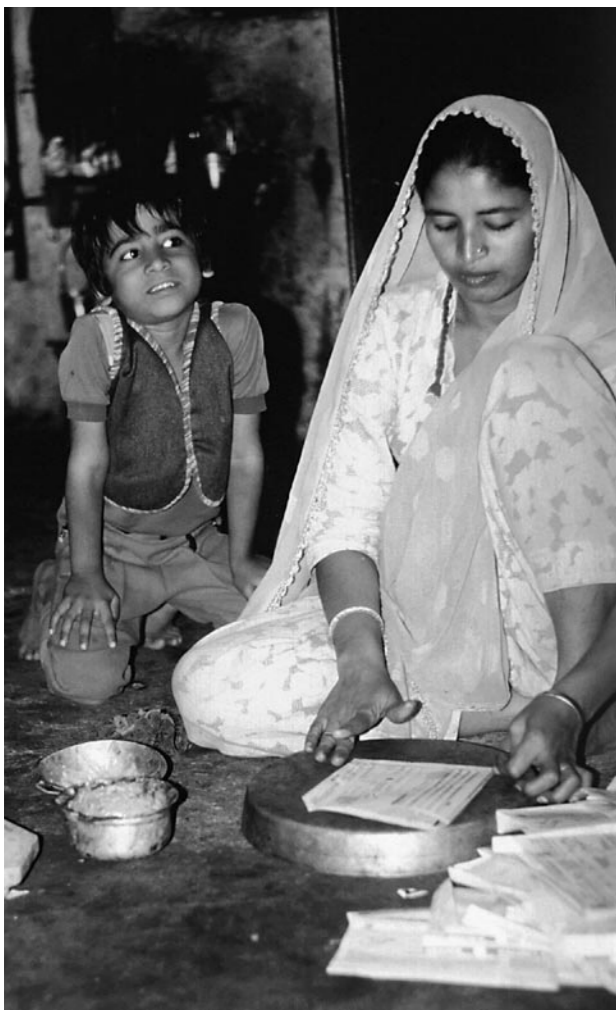


terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not  
Ruppenkampstraße 11a  
49084 Osnabrück

Telefon 05 41/71 01-0  
Telefax 05 41/70 72 33  
eMail [info@tdh.de](mailto:info@tdh.de)  
Internet [www.tdh.de](http://www.tdh.de)

Spendenkonto  
700 800 700  
Volksbank Osnabrück eG  
BLZ 265 900 25

## Papiertüten zum Überleben



aufzutragen und die Papiertüten in verschiedenen Größen anzufertigen.

Auch wenn Papiertüten in Heimarbeit hergestellt werden, sind es meist Frauen und Kinder, die diese Arbeit verrichten. Zum Beispiel Halima. Sie ist etwa 55 Jahre alt. »Mit neun Jahren wurde ich verheiratet«, berichtet sie. »Mit 16 bekam ich mein erstes Kind. Ich habe vier Söhne und zwei Töchter. Mein Mann arbeitet in einer Textilfabrik. Er verdient 1.500 Rupien im Monat. Weil das nicht reicht, stelle ich Papiertüten her.«

Halima hat eine große Familie. Zum Überleben ist das wichtig. Da es weder

Wo das Einkommen der Väter nicht reicht, um die ganze Familie ernähren zu können, müssen alle mithelfen, das Familieneinkommen aufzubessern. Eine Verdienstmöglichkeit bildet das Kleben von Papiertüten aus Altpapier: Entweder man macht es in selbstständiger Arbeit zu Hause oder man hat eine Anstellung bei einem Arbeitgeber.

Israr ist zwölf Jahre alt. Er stammt aus dem Azamgarh-Distrikt im Osten von Uttar Pradesh. Eine Schule hat er nie besucht. Er lebt im Haus seines Arbeitgebers. Seinen Vater kann er nur alle zwei Wochen besuchen.

Der Arbeitstag beginnt für Israr morgens früh um sieben und endet erst am Abend. Während dieser Zeit hat er eine halbe Stunde Mittagspause. Er verdient im Monat 250 Rupien und bekommt das Essen gestellt. Seine Arbeit besteht darin, das Papier zu falten, den selbst hergestellten Leim

eine Krankenversicherung noch eine Altersversorgung gibt, übernimmt die Familie mit ihren vielen Mitgliedern diese Aufgabe. Wer einen festen Arbeitsplatz hat, trägt genauso zum Unterhalt der Familie bei wie diejenigen, die etwa durch das Kleben von Papiertüten zusätzliches Geld verdienen.

Zunächst wird das am Abend zuvor gefaltete und gepresste Papier auf die Arbeitsbank gelegt. Dann muss der Leim, der aus gekochtem Weizenmehl selbst hergestellt wird, mit der Hand auf die Fläche gestrichen werden, die verleimt werden soll. Zuerst wird die untere Klebefläche eingeleimt, hochgeklappt und angestrichen. Blitzschnell wird die Tüte gedreht, die Längsfläche eingestrichen, umgeklappt und festgedrückt. Halima nimmt zum Falten nicht alte Zeitungen, sondern Abfälle aus Druckereien, da dieses Papier stabiler ist.

Die größeren Mädchen sind selber bereits erfahrene Papiertütenherstellerinnen. Sie sind stolz darauf, die schnellsten in der Familie zu sein. Wenn die Tüten gut verkauft werden können, arbeitet die Familie vormittags drei bis vier und abends noch einmal zwei bis drei Stunden. Vormittags wird geklebt, abends werden die Papierblätter vorgefaltet und gepresst.

Auch Raisa Ghulam lebt vom Papiertüten-Kleben. Seit ihr Mann gestorben ist müssen ihre zwei verheirateten Söhne für ihren Unterhalt sorgen. Um unabhängig zu sein und um für die Familie ein Zusatzeinkommen zu haben, klebt sie Papiertüten. Raisa beliefert einige Ladenbesitzer mit ihren Tüten. Für den Geflügel- und Eierladen stellt die Familie Tüten für jeweils sechs, zwölf und 24 Eier her. Andere Papiertüten fassen ein Kilogramm Reis oder Weizen.

Das, was oft als Fortschritt bezeichnet wird, macht auch vor Indien nicht halt: Plastiktüten beginnen mehr und mehr, die Papiertüten zu verdrängen. Damit schwinden auch die Verdienstmöglichkeiten von Israr, Halima und ihren Kindern und zahllosen anderen Familien.

Der Boom der Plastiktüten hat zu Beginn des Jahres 2006 in dem indischen Bundesland Westbengalen dazu geführt, Plastiktüten zu verbieten. Sie verstopfen Abwasserrinnen und Gullys und tragen so zu Überschwemmungen bei. Neue Verdienstmöglichkeiten für Papiertütenkleberinnen zeichnen sich ab.

## Das Papiertütenspiel

### Ziel

Das Spiel soll helfen, die Schwierigkeiten im Überlebenskampf zu verstehen, in einem Land, in dem es große Arbeitslosigkeit und keine soziale Sicherheit gibt.

### Eignung

Das Spiel ist für zehn bis 35 Mitspieler ab zehn Jahren geeignet. Für jüngere Teilnehmer kann das Spiel vereinfacht werden.

### Zeitbedarf

In einer Kurzversion lässt sich das Spiel in einer Stunde durchführen. Die Lebenssituation der Menschen in Indien sollte bereits in einer vorhergehenden Stunde erarbeitet worden sein.

- Fünf Minuten zum Verteilen des Materials und Einteilung der Gruppen.
- Fünf Minuten, um das Herstellen der Papiertüten zu zeigen.
- 20 bis 30 Minuten für die Produktion unter wettbewerbsähnlichen Bedingungen.
- Zehn Minuten für eine Diskussion, was man kaufen könnte, wenn die Produktion auf einen Arbeitstag ausgedehnt würde.

Erfahrungsgemäß ist es aber sinnvoller, sich etwas mehr Zeit für das Spiel zu nehmen.

Nachdem der Spielleiter gezeigt hat, wie eine Tüte geklebt wird, kann es bei jüngeren Teilnehmern sinnvoll sein, dass zunächst alle eine Mustertüte unter Anleitung herstellen. Danach versucht jeder eine Tüte selbstständig zu falten und zu kleben. Erst danach startet die eigentliche Spielphase.

Das Spiel kann Anregungen für eine weitere Beschäftigung mit dem Thema geben.

### Räumlichkeiten und Materialien

- Ein großer Raum, der groß genug ist, um die Mitspieler in Vierer- oder Fünfergruppen aufzuteilen.
- Jede Gruppe benötigt ausreichend Platz auf dem Boden oder einem Tisch.



- Ein Beutel mit Kleingeld oder Spielgeld, damit die Gruppen für ihre Tüten bezahlt werden können.
- Ein Regal (Kaufladen), um Lebensmittel zu verkaufen, zum Beispiel: Reis, Mehl, Zucker, Salz, Öl usw. Die Waren werden entsprechend der Preisliste mit Preisauszeichnungen in Rupien versehen.
- Ein Topf mit Tapeten- oder Mehlkleister für jede Gruppe. (Heiß angerührter Mehlkleister hält besser als kalt angerührter.) Es spart Zeit, wenn der Kleister am Tag zuvor gemeinsam angerührt wurde.
- Plastikfolie als Schutz für den Fußboden.
- Einen Stapel alter Zeitungen und Illustrierten. Bei Jüngeren hat es sich als zweckmäßig erwiesen, wenn das Rohmaterial für die Tüten bereits geschnitten vorliegt. Sonst kann es passieren, dass zu viel Material von den Kindern verschwendet wird, wo sie doch gerade lernen sollten, dass Papier ein kostbarer Rohstoff ist, der eigens gekauft werden muss.
- Ein feuchtes Tuch, um am Ende den Kleister fortwischen zu können.

### Anweisungen für den Spielleiter vor dem Spiel

- Genügend Papiertüten vorbereiten, sodass jede Gruppe eine als Muster hat.

- Arbeitsbögen zur Lohnbestimmung vervielfältigen – einen für jede Gruppe.
- Prüfen, ob genügend Klein- bzw. Spielgeld und Waren für den Verkaufsstand vorhanden sind.

### Diskussion

Wichtig ist, dass allen der Sinn des Spiels deutlich wird. Darum bietet es sich bei älteren Schülerinnen und Schülern an, es mit einer Diskussion zu eröffnen:

Was ist harte Arbeit? Was ist ausbeuterische Arbeit? Haben die Mitspieler schon einmal gearbeitet, um Geld zu verdienen (Baby-Sitting, Zettel austragen, in der Landwirtschaft usw.)? Wofür benötigen sie das Geld? Wie sehen bei uns die Gesetze zu Kinder- und Jugendarbeit aus? Wie war es früher?

### Verteilen der Arbeitsbögen, Erläuterungen zum Spiel

»Du und deine Gruppe leben in den Hütten (bustees) von Kalkutta. Die Hütten sind sehr einfache Unterkünfte ohne Wasseranschluss und Toilette und furchtbar eng. Hier leben aber alle deine Freunde und das Leben könnte Spaß machen; vorausgesetzt: du musst nicht einzig und allein dafür schuften, um zu überleben. Du hast keine regelmäßige Arbeit und es gibt keine Sozialversicherung.

Aber du kannst deinen Lebensunterhalt durch Tütenherstellung aus Altpapier verdienen. Diese verkaufst du dann dem Ladenbesitzer. Es kleben allerdings sehr viele Familien Tüten. Darum ist der Wettbewerb hart. Die Tüten werden durch Falten und Kleben hergestellt. Sie können in Bündeln von zehn Stück an den Ladenbesitzer verkauft werden. Der augenblickliche Preis sind fünf Paisa für eine Tüte. 100 Paisa ergeben eine Rupie. Jede nicht normgerechte Tüte wird natürlich von dem Händler zurückgewiesen.«

Nach Vorführung des Tütenfaltens und kurzer Übungsphase kann die Tütenherstellung beginnen. Sie soll etwa 20 bis 30 Minuten dauern, je nach Größe und Interesse der Gruppe. Bei Projekttagen kann

sie natürlich auch länger ausfallen. Wenn die Zeit vorbei ist, werden die Mitspieler gefragt, was sie für die Tüten, die sie hergestellt haben, vom Händler kaufen konnten. Anhand ihrer Arbeitsbögen sollen sie einschätzen, ob sie bei ihrem Arbeitstempo genügend verdienen, um ihre täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Als grober Anhaltspunkt würde ein Erwachsener in Kalkutta Folgendes jeden Tag kaufen:

1/2 kg Reis	10 Rupien
1/2 kg Gemüse	10 Rupien
Öl zum Kochen	3,5 Rupien

Das reicht für zwei Mahlzeiten. Aber man braucht auch Geld für die Miete (16 Rupien am Tag) und vielleicht ein oder zwei Extras: eine Tasse Tee (4 Rupien) oder etwas Obst (4 Rupien).

So belaufen sich die täglichen Ausgaben auf etwa 40 bis 50 Rupien. Aber dies stellt nur die unterste Grenze zum Überleben dar. Es gibt viele andere Dinge, für die die Leute Geld benötigen: ein neues Hemd oder Sandalen, Medikamente, eine Eisenbahnfahrkarte, um Verwandte zu besuchen, Feuerholz und Kerosin für die Beleuchtung, Opfergaben für den Tempel, sparen für die Mitgift, Kosten für die Heirat oder eine Beerdigung. Wie viele Stunden müssen die Mitspieler jeden Tag arbeiten, um sich diese Extras leisten zu können?

#### Fragen für die Diskussion nach dem Spiel

- Was könnten wir bei uns tun, wenn es keine Arbeitslosenunterstützung gäbe?
- Der Ladenbesitzer: Warum ist er mächtig? Wer entspricht ihm in unserer Gesellschaft? Was können wir gegen seine Macht tun?
- Die Arbeit: Konkurrieren wir als Gruppe untereinander? Oder arbeiten wir zusammen?
- Die Produkte: Könnten wir die Tüten, die wir anfertigen, verkaufen? Sollten wir weniger wegwerfen und mehr wiederverwenden?

#### Veränderungsmöglichkeiten

- Jede Gruppe könnte eine »Familie« bilden. Der Leiter erzählt jeder Familie ihre besondere Lage, zum Beispiel:
- Eine Familie, die auf der Straße wohnt, versucht 500 Rupien zu sparen, um eine Hütte zu mieten.
  - Ein Kind im Slum hat sich schwer am Petroleumofen verbrannt. Kann die Familie die Medikamente und Arztrechnungen bezahlen und trotzdem für die Miete aufkommen?
  - Eine Tochter der einen Familie hat es geschafft, die Sekundarschule zu besuchen. Können sie Bücher kaufen (jedes 100 – 120 Rupien)?
  - Eine Familie mit Verwandten auf dem Land will für die Bahnfahrt sparen, um die sterbende Großmutter noch einmal zu sehen.

Um der Entwicklung von der Papier- zur Plastiktüte und den damit



verbundenen sinkenden Verdienstmöglichkeiten Rechnung zu tragen, kann die Spielleitung nach etwa 20 Minuten erklären, dass der Händler für alle von jetzt an hergestellten Tüten weniger bezahlt, zum Beispiel nur noch vier Paisa pro Tüte (statt fünf).

Um das Spiel auch mit jüngeren Spielern durchzuführen, kann es vereinfacht werden, indem die Papiertüten direkt gegen Waren eingetauscht werden. Dazu wird der Wert der Waren in Papiertüten umgerechnet und entsprechend ausgezeichnet.

Wenn die Bedingungen etwas erschwert werden sollen, wird den Mitspielern gesagt, dass sie von dem Geld, das sie verdienen haben, neues Papier kaufen müssen, sobald ihr Vorrat an gefundenem Papier erschöpft ist. Die Tüten müssen an den Ladenbesitzer verkauft werden, der natürlich entscheidet, welche Tüten nicht gut genug sind.

Das Spiel kann zur Mittags- oder Abendessenszeit gespielt werden. Die

Mitspieler werden gebeten das mitzubringen, was sie normalerweise verzehren. Die Lebensmittel müssen im Laden abgegeben werden. Das Essen wird mit Preisschildern versehen, umgerechnet auf Tüten. Die Gruppen sollten dann arbeiten und sehen, wie lange sie brauchen, um sich mit der Tütenproduktion eine normale Mahlzeit zu leisten.

Eine andere Variante kann darin bestehen, von den Einnahmen für die geklebten Tüten Reis zu kaufen, der dann gemeinsam gekocht, zubereitet und gegessen wird, oder Mehl, aus dem Chapatis gebacken werden. Dabei kann deutlich werden, dass es zum Sattwerden kaum reicht.

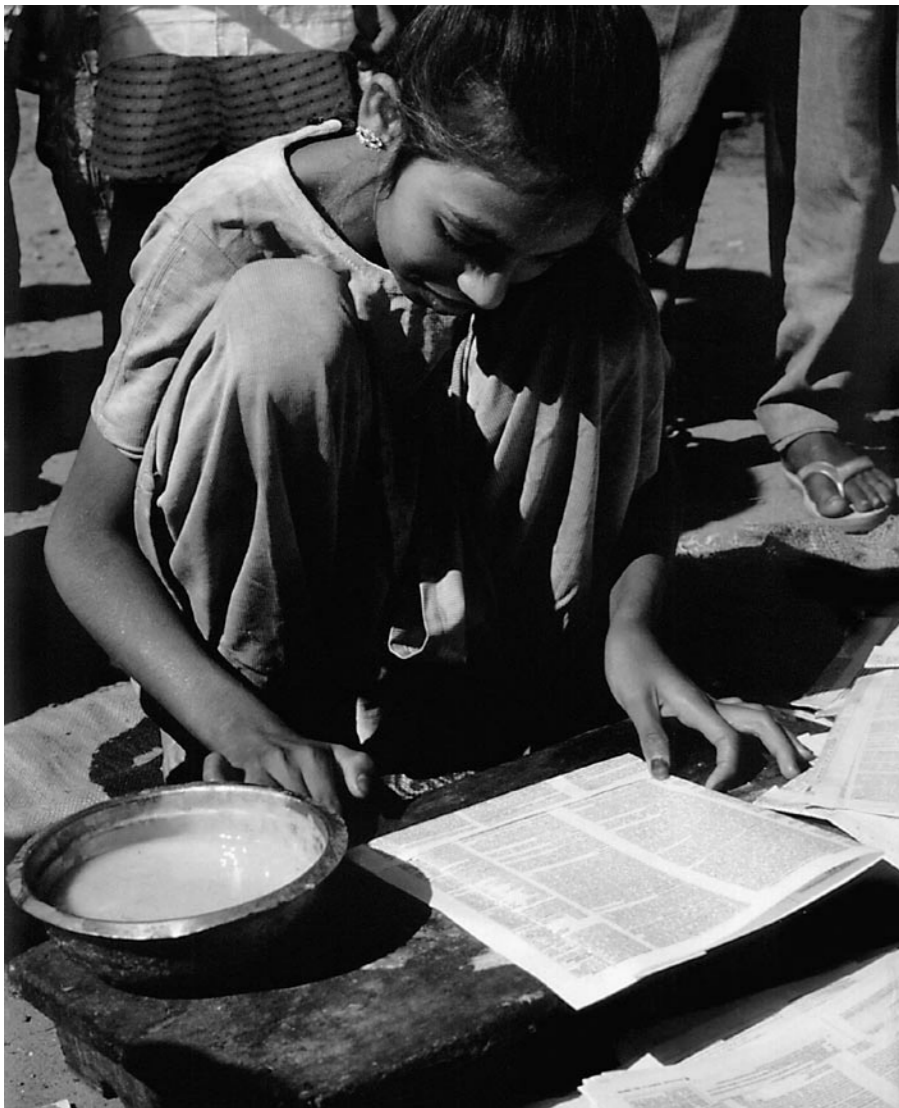
Die Tüten, die Halima klebt, haben ein einfacheres Muster, sind allerdings auch nicht so stabil wie jene, die auf diesem Falblatt vorgestellt werden. Um mehr Tüten falten zu können, lassen sich also auch einfachere Tütenformen entwickeln: Ein Blatt falten und dann an der offenen Seite und am Boden

einen breiten Rand umknicken und festkleben.

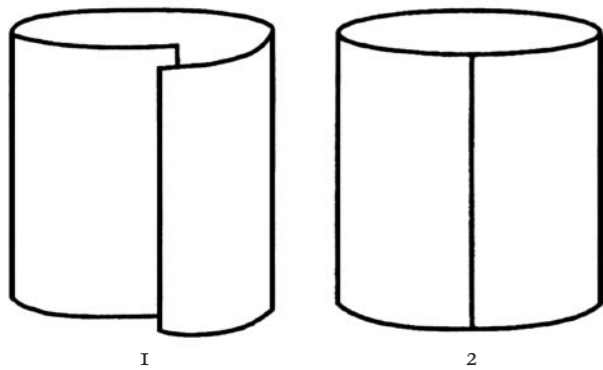
Die geklebten Papiertüten lassen sich in unserem Alltag nur selten benutzen und landen nach der Klebeaktion möglicherweise im Papierkorb. Um das Altpapier auch wirklich wiederzuverwenden, ließen sich solche Produkte herstellen, die wir in unserem Alltag tatsächlich benutzen, zum Beispiel Briefumschläge. Eine Vorlage lässt sich leicht herstellen, indem ein Briefumschlag vorsichtig auseinander gefaltet wird.

#### Nachbereitung

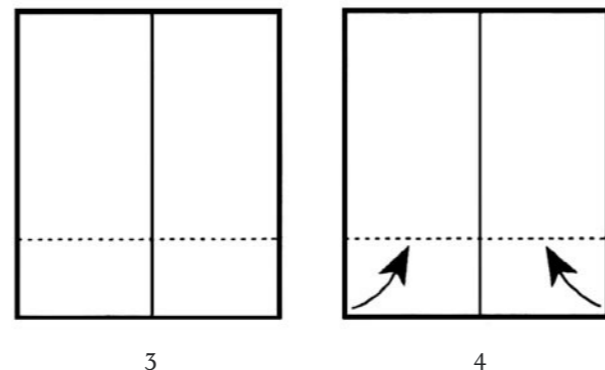
Das Spiel kann die wirkliche Lebenssituation natürlich nicht nachzeichnen. Es kann lediglich den Zugang zu einigen Aspekten erleichtern helfen. Da das Spiel die Zusammenhänge sehr vereinfacht, muss auf jeden Fall eine gründliche Nachbereitung stattfinden.



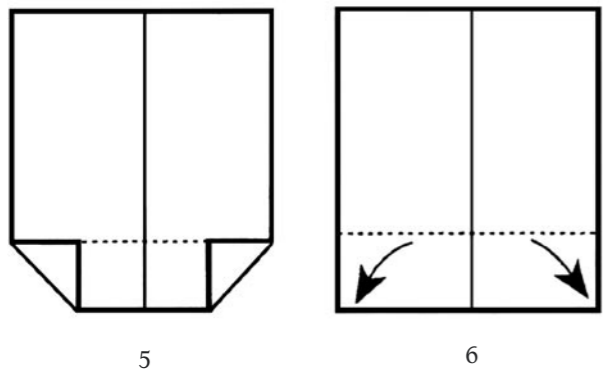
# Wie eine Papiertüte entsteht



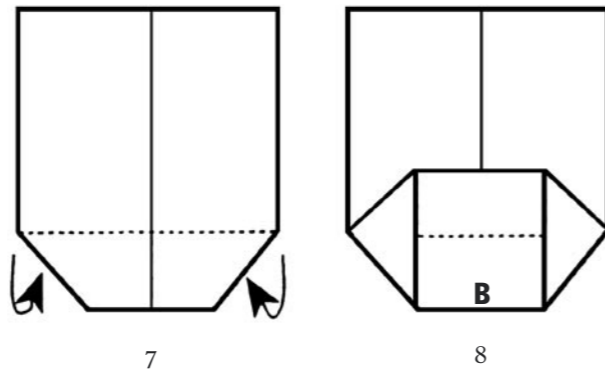
1. Lege beide Papierseiten zur Mitte.
2. Bestreiche einen Rand mit Klebstoff und klebe den überstehenden Rand fest.



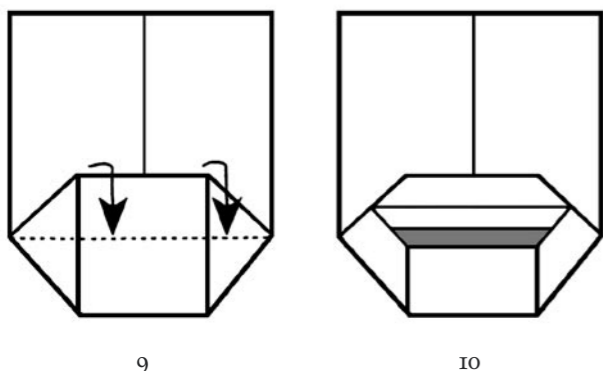
3. Klappe das untere Ende ca. 5 cm um; knicken und wieder auffalten.
4. Untere Ecken bis zum Falz umknicken.



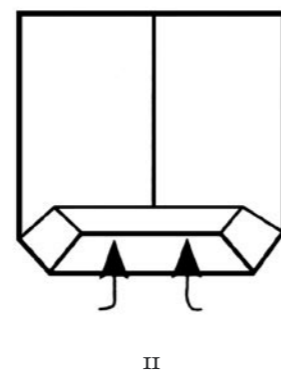
5. Fest drücken und falzen.
6. In den unteren Kanten rechts und links jeweils eine gestrichelte Linie einziehen.



7. Ecken nach innen einschlagen.
8. Jetzt hast du eine Tüte mit zwei Klappen, A und B.



9. Knicke die obere Klappe A um und schlage sie um bis zur Mittellinie C.
10. Bestreiche das schraffierte Ende mit Klebstoff.



11. Knicke die untere Klappe B um, bis sie die Klebstofffläche überdeckt und klebe sie fest.

## Warenpreise in Rupien

### Lebensmittel

1 kg Gemüse	20,-
1 kg Reis	18,- bis 80,-
1 Dutzend Eier	21,-
1 l Milch	14,-
1 kg Mehl	12,-
1 kg Huhn	65,-
1 kg Öl	60,-
6 Orangen	20,-
6 Bananen	8,-
1 Tasse Tee	4,-

### Extras

Tageszeitung	2,50
Eisenbahnfahrkarte (Delhi-Kalkutta und zurück)	800,-
Busfahrkarte in Kalkutta	8,-

### Kleidung

Hose	120,- bis 300,-
Hemden	120,-
Einfacher Sari	150,-
Einfache Sandalen	160,-

### Medikamente

Arztgebühr	5,-
Aspirin, pro Tablette	0,05
50 Antibiotika-Tabletten	300,-
1 Flasche Hustensaft	35,-

### Miete

für eine Hütte, pro Monat	500,-
---------------------------	-------

### Sonstige Waren

1 Decke	250,-
Petroleumofen	300,-
1 l Petroleum	13,-
1 Topf	110,-
1 kg Seife	50,-

## Preise

Um 250 Papiertüten herzustellen, benötigt man etwa Altpapier im Wert von 6 Rupien. Der Verkaufspreis für die 250 Tüten beträgt etwa 20 Rupien. An der Produktion von 250 Tüten verdient man also etwa 14 Rupien. Der Gewinn an einer Tüte beträgt demnach 0,05 Rupien (= 5 Paisa). Bei allen Warenpreisen handelt es sich um ungefähre Preise. Sie können regional recht unterschiedlich sein. Auch die Preise und Gewinnspannen bei den Tüten schwanken regional und nach Machart der Tüten.

1 Rupie = 0,02 Euro  
1 Euro = 54 Rupien

Diese Währungsparität entspricht allerdings nicht der Kaufkraftparität. Für diese kann man anhand der untenstehenden Warenpreise ein Gefühl entwickeln.

Zur Produktionszeit der Tüten muss noch die Leimherstellung, das Besorgen des Altpapiers und der Verkauf an die Händler hinzu gerechnet werden.

## Arbeitsblattmuster

Auszufüllen nach Beendigung der Arbeit

Anzahl der Tüten \_\_\_\_\_

gefertigt in Minuten \_\_\_\_\_

Mögliche Anzahl der Tüten in einer Stunde \_\_\_\_\_

Mögliche Anzahl der Tüten in einem Acht-Stunden-Tag \_\_\_\_\_

Verdienst an einer Tüte: 0,05 Rupien